



Reto Oberhänsli, Direktor
von Swiss Waterpolo

Swiss Waterpolo

Jahresbericht des Direktors

Prüfe zunächst, was sich an Positivem hinter jeder negativen Sache verbirgt.

In der Saison 2011...

... hat sich im Verband einiges verändert. Nach Rücktritten aus der Direktion und bei den Funktionären ist es den Verantwortlichen gelungen, mit ruhiger Hand verlässliche Entscheidungen zu treffen. Dies im Sinne der Strategie und der langfristigen Entwicklung von Swiss Waterpolo.

Zusammensetzung der Direktion

Die Direktion traf sich im zurückliegenden Verbandsjahr zu 5 Sitzungen. Diese langen und ergiebigen Sitzungen wurden genutzt um auch Details zu besprechen. In diesem Jahr wurden auch die regionalen Vertreter integriert.

Direktor	Reto Oberhänsli
Sportchef,	Heinz Weber
Finanzchef	Lucas Bächtold
(Region RSI)	
Kommunikationschef	Thomas Iten >> vak.
Schiedsrichterchef	Léonard Bruchez
Marketingchef	Stéphane Ferrer >> vak
Ausbildungschef	Martin Weissleder
Regionen	Humberto Lucato,
Fabienne Frei, Massimo Castrilli, ROS	
Administration / GS	Lara Calderari,
Andrea Rudin (nicht Mitglied der Direktion)	

Verbandsentwicklung

Der Verband Swiss Waterpolo hat sich in den letzten 10 Jahren sehr positiv entwickelt und einige Errungenschaften wurden erzielt. Viele Personen im Umfeld von Swiss Waterpolo haben diesbezüglich positiv dazu beigetragen. Nun braucht es aber weitere Schritte um unseren Sport in der Schweiz weiter zu entwickeln. Insbesondere Geld und Präsenz. Und genau in

diesen beiden Ressorts steht es nicht zum Besten. Während im Bereich Marketing vordergründig die Sonne scheint – geschieht leider im Hintergrund nichts. Im Bereich der Kommunikation schaffen wir es, rechtzeitig Berichte ins Web zu stellen und Resultate automatisiert zu melden. Notwendige strategische Partnerschaften können nicht aufgebaut werden und die Präsenz in nationalen Medien ist eher zufällig.

Ausserordentlich positiv ist die Entwicklung im Bereich der Ausbildung, haben wir doch per Jahresende 2011 einen schlüssigen Gesamtausbildungsplan, der von Fachleuten erarbeitet wurde. Wir alle sind gefordert. In diesen beiden Punkten rasch verlässliche Verantwortliche zu finden, die mit Kontinuität diese beiden Bereiche entwickeln. Andernfalls erleben wir Rechnungsabschlüsse wie 2011.

Zuversicht und Herzblut

In der abgelaufenen Saison habe ich so viele unschuldige Narzissten und verletzte Kritiker wie noch nie zuvor erlebt. Sehr oft wird auf einfache Weise Salz in die Wunden der Anderen gestreut, oft wird mit einem Fingerzeig auf irgendwelche Unzulänglichkeiten beim Gegenüber gezeigt doch nie wischt man vor der eigenen Türe. Getrieben von Neid, Misstrauen oder Missgunst wird mit Argusaugen beobachtet, welchen Vorteil der Andere erhält und welche negativen Einflüsse sich dahinter für mich verbergen. Eine gesunde Objektivität wäre oft sinnvoll.

Während früher oft Aussenstehende diese beschuldigende Position inne nahmen, so sind es jetzt auch Insider, die gegenüber anderen Insidern diese Subjektivität einnehmen. Oft sieht man auch intern nur das Negative anstatt sich

bewusst zu machen, was es für den gesamten Wasserballsport an positiven Effekten haben kann. Ich wünsche mir, dass insbesondere bei den Insidern, die Jahr für Jahr Herzblut in unseren schönen Sport stecken, die Zuversicht wächst, dass andere Insider ebenfalls das Beste für unseren Verband und unseren Sport anstreben.

„Prüfe zunächst, was sich an Positivem hinter jeder negativen Sache verbirgt.“

Herzlichen Dank

Leistungssport
(Martin Wehrli, Chef Leistungssport)

Nationalmannschaften Saison 2011

1. Herren – Elite

Die Saison 2011 stand unter dem Titel „Neuer Modus EM-Qualifikation“ und bedeutete insbesondere für die kleineren beteiligten Verbände eine Herausforderung. Die teilnehmenden Nationen wurden analog dem Verfahren im Fussball verschiedenen Lostöpfen zugeteilt und in einer Ziehung einer 3er oder 4er Gruppe zugewiesen. Die Schweiz landete in einer Gruppe mit Russland und Frankreich, wobei mindestens Russland ein wasserballerisches Schwergewicht darstellt. Anstelle der bis anhin üblichen Turnierform wurde zum Modus mit „Hin- und Rückspiel“ gewechselt. Dies erlaubte es den Teams, attraktive Partien vor heimischem Publikum auszutragen, bedeutete aber auch einen erheblich grösseren administrativen und finanziellen Aufwand. Zu den einzelnen Partien:

Frankreich – Schweiz 33:2 (9:0, 9:0, 8:1, 7:1), 30. Oktober 2010

Dass das Spiel gegen Frankreich schwierig werden würde, war aufgrund der Randbedingungen klar. Viele Faktoren wie die Verjüngung des Teams nach der B-EM in Lugano 2009 (neu Durchschnittsalter 20.3 Jahre) und die sehr kurze Vorbereitungszeit (Meisterschaftsstart erst im Januar mit entsprechend ausgerichtetem Trainingsaufbau in den Clubs) erschwerten das Unterfangen erheblich. Die Franzosen ihrerseits befanden sich bereits im Rhythmus ihrer Landesmeisterschaft. Im Europäischen Ranking sind die Franzosen rund 10 Plätze besser platziert als die Schweiz. Die Schweiz zeigte trotz des klaren Verdikts einige gute Ansätze und es gelang, jungen Spielern erste Erfahrungen auf der Stufe Elite zu machen.

Russland – Schweiz 23:4 (7:1, 6:1, 6:0, 4:2), Kazan, 20. November 2010

Ich danke meinen Mitgliedern der Direktion, den unermüdlichen Funktionären, den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und allen Supportern des Wasserballsportes. Insbesondere den Organisatoren der Heimspiele der Schweizer Nationalmannschaft, Kreuzlingen und Lugano, die eine eindruckliche Zusatzarbeit auf sich genommen haben und würdige Spiele durchgeführt. Ich starte in mein letztes Amtsjahr und ich freue mich, einen erfolgreichen Verband mit Perspektiven und Top Funktionären übergeben zu können.

Reto Oberhänsli, Direktor Swiss Waterpolo

Es war eine äusserst schwierige Aufgabe, die der Herren Nationalmannschaft in Kazan bevorstand. Kein geringerer Gegner als Russland, seines Zeichens Silber und Bronze Medaillen Gewinner der Olympischen Spiele von Sydney (2000) und Athen (2004), wurde der von Trainer Salvati betreuten jungen Schweizer Mannschaft serviert. Zu dieser mehr als heiklen Ausgangslage kam erschwerend hinzu, dass sich die Elite Nationalmannschaft seit der B-EM in Lugano in einem Umbruch befindet. Nachdem wichtige Teamstützen zurückgetreten sind, werden junge und talentierte Spieler die Lücke schliessen. Die Chance, sehr früh Erfahrung auf höchstem Niveau zu sammeln, nutzten die jungen Schweizer sehr gut. Davon werden die Talente in Zukunft zweifelsohne profitieren können.

Das Spiel wurde in dem im Hinblick auf die 2013 stattfindende Universiade neu erstellten Olympiabecken ausgetragen. Hinsichtlich der Anlage war festzustellen, dass Kazan bereits zwei Jahre vor dem Grossanlass bereit ist. Ebenfalls bereit war das junge Schweizer Team, denn der frühe russische Führungstreffer konnte gleich im Gegenzug von Rudi Vacho mit einem schönen Backhandtreffer aus der Centerposition egalisiert werden. Danach waren es allerdings die Russen, welche dem Spiel dem Stempel aufdrückten und damit ihrer haushohen Favoritenrolle gerecht wurden. Wie nicht anders zu erwarten, nutzten sie nahezu jeden kleinen Fehler aus, um das Score sukzessive auszubauen. Obschon die Schweizer um Position und Ball kämpften, konnten die physisch überlegenen Russen immer wieder – auch in Eins gegen Eins Situationen – reüssieren. Erfreulicherweise liessen sich die jungen Schweizer trotz des klaren Verdikts nicht entmutigen und kamen durch Vacho, Fröhli und Cassina zu guten Torchancen. Doch es war der

junge Robin Pleyer, der mit einem schönen Schuss aus rund sechs Metern den zweiten Treffer für den Gast erzielen konnte. In der Folge gelang es in der Verteidigung immer besser die russischen Angriffsbemühungen erfolgreich zu stören. Der 17-jährige Torhüter Philip Frei konnte dank gutem Positionsspiel einige russische Distanzschüsse mit Bravur abwehren. Eine schön heraus gespielte Überzahlsituation über den starken Orfeas Malaspinas und Rudi Vacho führte zum dritten Schweizer Treffer. Auch im letzten Abschnitt waren den Schweizern durch Kevin Müller erfolgreich.

Das Schlussresultat von 23-4 spricht zweifellos eine klare Sprache. Trotzdem waren durchaus Lichtblicke im Schweizer Spiel festzumachen. Pleyer, Herzog und Malaspinas waren eine positive Überraschung. Gegenüber dem Frankreichmatch zeigte sich die Mannschaft deutlich verbessert.

Schweiz – Russland 8:25 (3:5,3:9,1:6,1:5), Kreuzlingen, 18. Juni 2011

Zum aller ersten Mal überhaupt in der Geschichte des Schweizer Wasserballs fand in Kreuzlingen ein EM-Qualifikationsspiel auf heimischem Boden statt. In diesem ungleichen Duell zwischen den einheimischen Amateuren und den Profis aus Russland konnten die Schweizer zumindest die Startphase ausgeglichen gestalten. Zur grossen Freude der trotz regnerischem Wetter zahlreich erschienenen Zuschauer ging das Heimteam durch Vacho sogar mit 1:0 in Führung. Mit einer kompakten und disziplinierten Defensivleistung gelang es die Angriffsbemühungen der Russen zu unterbinden. In der Offensive konnte der Lokalmatador Rudi Vacho auf der Centerposition einige Male mustergültig angespielt werden. Der Captain und Teamleader danke es in dem er sich ein ums andere Mal erfolgreich gegen seinen russischen Gegenspieler durchsetzte und mit 5 persönlichen Treffern zum besten Werfer seines Teams avancierte. Zwischenzeitlich gelang sogar der zweite Führungstreffer zum 3:2.

Doch ab dem zweiten Viertel gewannen die Russen dank ihrer körperlichen Überlegenheit mehr und mehr die Überhand und gingen mit einer komfortablen 6:14 Führung in die zweite Pause. Dies tat der tollen Stimmung im Freibad Hörnli aber keinen Abbruch. Mit 'Hopp Schwiiz' Rufen der 750 Zuschauer angefeuert hielt das junge Schweizer Team mit Durchschnittsalter von 21.4 Jahren - nicht weniger als 8 Spieler sind 20 Jahre und jünger - tapfer und mit grossem Einsatz dagegen. Doch der frühere Welt- und Europameister kam nun immer besser ins Spiel und baute seine Führung sukzessiv aus. Am Ende setzte sich der Favorit erwartungsgemäss klar durch.

Die Schweizer können mit dieser Leistung dennoch zufrieden und auch etwas Stolz sein. Gegen einen Gegner von Weltklasse-Format gelang mit 8 Toren eine respektable Offensivleistung. Ein gelungener Anlass mit einem couragierten Auftritt des Schweizer Teams.

Die Schweizer Wasserballfans erlebten Länderspielatmosphäre pur.

Schweiz – Frankreich 2 : 19 (0:6, 1:3, 0:1, 1:9)

Das Schweizer Team versuchte an die gelungene Leistung im ersten von zwei Heimspielen gegen Russland anzuknüpfen. Doch die Gäste aus dem westlichen Nachbarland starteten furios in die Partie und liessen im Schweizer Lager erst gar keine Hoffnung auf einen ähnlich guten Start wie vor zwei Wochen gegen Russland aufkommen. Gleich mit 0:6 endete das erste Viertel aus Schweizer Sicht. Danach fingen sich die Eidgenossen aber auf und kamen mit der internationalen Härte der Gäste immer besser zurecht. Gegen eine enge Manndeckung war es für das Heimteam aber äusserst schwierig, in der Offensive Akzente zu setzen. Bei den mühsam erkämpften Abschlussmöglichkeiten fehlte dann auch noch das nötige Quäntchen Glück. So resultierten aus guten 16 Torschüssen lediglich 2 Tore. In Überzahl agierten die Schweizer zuweilen etwas unglücklich. Im Gegensatz zu den Franzosen, die aus 7 Überzahlmöglichkeiten 7 Tore erzielten. Ansonsten sündigten aber auch die Gäste zunehmend im Abschluss und Torhüter Phillip Frei konnte sich mit einigen tollen Paraden empfehlen. So konnten die Schweizer die beiden Mittelviertel mit 1:3 und 0:1 relativ ausgeglichen gestalten. Der Schlussabschnitt gehörte dann aber wieder ganz klar den Franzosen.

Mit diesem Sieg sichert sich Frankreich überraschend Rang 1 in der Gruppe vor Russland und der Schweiz und ist damit für die nächste Runde qualifiziert, wo in einem Hin- und Rückspiel gegen einen Gruppenzweiten die definitiven Teilnehmer für die EM 2012 in Eindhoven ermittelt werden. Die Schweiz wird im Herbst 2012 an einem Turnier der Gruppendritten und -vierten alles daran setzen, sich im internationalen Ranking weiter sukzessive nach vorne zu arbeiten.

6-Nationenturnier in Lissabon, 18 – 20. März 2011

Schweiz : Dänemark 15:9

Das Schweizer Team zeigte sich im ersten Spiel des traditionellen 6-Nationenturniers von Beginn weg hell wach. Die Taktik des Trainers konnte mit Ausnahme einiger Minuten im dritten Viertel sehr gut umgesetzt werden. Bereits im ersten Spielabschnitt gelang es den Eidgenossen, sich vom Gegner abzusetzen. Mit Ballstafetten über mehrere Positionen gelang es eins ums andere Mal, in der Dänischen Hintermannschaft für Verwirrung zu sorgen und teilweise sehenswerte Tore zu erzielen. Mit dem klaren Sieg gelang den Schweizern die Revanche für die schmerzliche Niederlage anlässlich der B-EM in Lugano.

Schweiz : Tschechien 12:9

Im zweiten Spiel des 6-Nationenturniers zeigten die Schweizer erneut eine starke Leistung. Gegen

die physisch starken Tschechen spielten die Schweizer äusserst diszipliniert und liessen sich von der ruppigen Gangart des Gegners nicht provozieren. Während drei Vierteln glänzten die Schweizer mit Effizienz und einem einer sehr gut organisierten Verteidigung. Eins ums andere Mal liessen sie die Tschechischen Angriffsbemühungen ins Leere laufen. Erst im letzten Viertel gelang den Tschechen eine Resultatkosmetik. Letztlich änderte dies aber nichts mehr am verdienten 12:9 Erfolg.

Schweiz : Schweden 7:6

Im zweiten Spiel vom Samstag kamen die Schweizer gegen Schweden zu einem denkbar knappen 7:6 Erfolg. Der Sieg schmeichelte der Schweizer Mannschaft, die nicht mehr an die starken Leistungen der vorangegangenen Spiele anknüpfen konnte. Insbesondere die Chancenauswertung lies arg zu wünschen übrig. In der Schlussphase muss sich das Team bei Torhüter Frei bedanken, der den Sieg mit tollen Paraden festhielt.

Schweiz : Portugal 7:12

Gegen das Heimteam und den Turnierfavoriten Portugal begannen die Schweizer gut. Dennoch mussten sie nach dem ersten Viertel einen Zwei-Tore-Rückstand hinnehmen. Diesem Rückstand schwammen die Schweizer während des ganzen Spiels hinterher. Dennoch gelang es, den Ausgang der Partie bis kurz vor Ende offen zu halten. Erst im letzten Viertels konnte das Heimteam für die definitive Entscheidung sorgen.

Schweiz : Irland 12:8

Am letzten Turniertag feiern die Schweizer am frühen Sonntagmorgen einen verdienten 12:8 Sieg über Irland. Aufgrund der guten Organisation im Team und der spielerischen Klasse der Schweizer, gelang es den Iren nie, ihr physisches Spiel zu Entfaltung zu bringen. Damit beendet das Team von Trainer Salvati das Turnier auf dem guten zweiten Schlussrang. Neben einem disziplinierten Auftritt wusste die Schweizer Auswahl über weite Strecken auch spielerisch zu gefallen.

Torschützenliste:

Erfreulicherweise konnte sich Rudi Vacho die Krone des Torschützenkönigs sichern. Zudem figurierten am mit Gaetano Graziani und Orfeas Malaspinas zwei weitere Schweizer unter den Top-Ten, was die Ausgeglichenheit des Schweizerteams widerspiegelt.

2. Herren – Junioren (U-17)

Im Zentrum der Saison 2011 stand für das U-17 Nationalteam klarerweise die Europameisterschaftsqualifikation in Belgien. Die Vorbereitung hierzu war mit einem Trainingslager in Serbien, einem Vorbereitungsturnier in Polen sowie diversen Kaderlehrgängen relativ ambitiös. Die Auslosung ergab für die Schweizer mit

Holland, Weissrussland, Slowakei, Moldawien und Belgien kein einfaches Los. Zu den einzelnen Partien:

Schweiz : Belgien 5 : 7 (2:1, 1:2, 1:2, 1:2)

Gleich zu Turnierbeginn kamen es die Schweizer mit dem Heimteam zu tun. Diese Partie war von wegweisendem Charakter. Die Schweizer fanden gegen den vom Heimpublikum frenetisch angetriebenen Gegner besser ins Spiel und gingen mit 1:0 in Führung. Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich gelang den Eidgenossen die erneute Führung. Mit einem geordneten Spielaufbau und einer disziplinierten Defensivarbeit hatten die Schweizer Spiel und Gegner im Griff. Mit dem Publikum im Rücken kamen die Belgier aber immer besser ins Spiel und bei den Schweizern zeigten sich Nerven. Mit viel Glück erzielten die Belgier vor der Pause die 3:2 Führung. Der dritte und vierte Abschnitt verlief sehr ausgeglichen. Die Schweizer sündigten in der Chancenauswertung und scheiterten aus besten Abschlusspositionen an der Torumrahmung. Etwas besser machten es da die Belgier. Es war an diesem Tag das einzige, aber entscheidende, was sie besser machten.

Slowakei: Schweiz 24 : 5 (4:1, 6:0, 5:4, 9:1)

Das Spiel gegen die Slowakei war früh entschieden. Nach dem überraschenden 0:1 der Schweizer durch Maxime Leemann wachten die Slowaken auf und schossen 4 Tore zur vorentscheidenden 4:1 Führung. Die körperlich sehr starken Slowaken wurden ihrer Favoritenrolle gerecht und liessen nur wenige erfolgreiche Aktionen der Schweizer zu. Dennoch gelang es im 3. Viertel das Spiel ausgeglichener zu gestalten. Aber im Schlussabschnitt legten die Slowaken nochmals zu und besiegelten die Schweizer Niederlage mit einem etwas zu hohen 24:5

Schweiz : Holland 4 : 17 (3:5, 0:4, 1:3, 1:5)

Motiviert und von Coach Moldovanov sehr gut auf den Gegner eingestellt starteten die Schweizer gegen die schnellen und abschlussstarken Holländer. Mit viel Kampfgeist und diszipliniertem Spiel beendeten die Schweizer als krasser Aussenseiter das erste Viertel mit einem sehr ansehnlichen 3:5. Zu Beginn des zweiten Abschnitts verloren die Schweizer gleich drei Teamstützen durch Verletzung oder Ausschlüsse. Dies schwächte das Team zu sehr, als dass eine Sensation hätte realisiert werden können. Das Team kämpfte gut weiter und die Holländer bauten ihren Vorsprung zwar nur mit Mühe aber doch kontinuierlich aus. Drei Minuten vor Schluss hielt sich das Resultat mit 4:12 in einem "vernünftigen" Rahmen. In der Schlussphase liess die Konzentration und die Kraft etwas nach, was den Holländern zum Schlussresultat von 4:17 verhalf.

Weissrussland : Schweiz 23 : 4 (5:2, 5:1, 7:1, 6:0)

Die jungen Schweizer fanden zunächst gut ins Spiel, verpassten aber zwei gute Torchancen. Die sehr physisch agierenden Weissrussen gaben danach den Takt an und zogen auf 5:2 davon. Auch das zweite Viertel begann gut. Die Schweizer gewannen das Anschwimmen und reüssieren im anschliessenden Überzahlspiel. Doch die Weissrussen zogen in der Folge bis auf 10:3 davon. Aufgrund des Abschlusspeches wurde die kämpferische Leistung schlecht belohnt.

Schweiz : Moldawien 7 : 10 (1:0, 0:4, 3:4, 3:2)

Im letzten Spiel gegen Moldawien lag ein Punktgewinn im Bereich des Möglichen. Leider gelang es den jungen Schweizern nicht, ihr Spiel über vier Viertel durchzuziehen. Wie schon in den Spielen zuvor zeigte das Team von Coach Moldovanov in den Startminuten eine gute Leistung und konnte mit einer 1:0 Führung in die erste Pause gehen. Doch im zweiten Abschnitt folgte der Einbruch, die Batterien waren leer und die Osteuropäer zogen auf 1:4 davon. Es war die frühe Vorentscheidung in diesem Abschlusspiel. Die Schweizer fingen sich zwar wieder auf, schwammen dem Rückstand aber hinterher. Im letzten Viertel rappelte sich das Team noch einmal auf, gewannen das letzte und verkürzten zum Schlussresultat von 7:10.

Die Spiele haben gezeigt, dass auf Stufe Junioren teilweise nicht viel fehlt, den arrivierten Mannschaften das Wasser abzugraben und zählbare Resultate zu erzielen. Es fehlt die Erfahrung und die internationale Härte, um zu reüssieren.

3. Perspektivekader (U-15)

Das Projekt „Perspektivekader“ ist erfolgreich gestartet. Es haben zwei Sichtungslehrgänge (Frauenfeld und Genf) statt gefunden, anlässlich derer viele junge und motivierte Spieler durch das Trainerteam gesichtet werden konnten. Anhand der dabei gewonnen Erkenntnisse sind 25 Spieler selektioniert worden, die derzeit das nationale Perspektivekader bilden.

Am Wochenende des 21. Bis 23. Oktober 2011 führte das Perspektivekader in Stuttgart ein dreitägiges Trainingslager mit zwei offiziellen Partien gegen die Jugendmannschaft des gastgebenden SV Cannstatt (1. Bundesliga) durch. Dabei konnten die jungen Talente von der sehr guten Infrastruktur profitieren. Nachdem der Gastgeber den Schweizern am ersten Tag wohl den B-Anzug gegenüber gestellt hat und die Eigenossen das Spiel souverän mit 25 : 7 für sich entschieden, waren die Deutschen wohl in ihrem Stolz angekratzt. Am Samstag sah sich das Schweizer mit einem Gegner konfrontiert, der auch Spieler mit älterem Jahrgang einsetzte, um die Verhältnisse wieder klarzustellen. Die jungen Schweizer liessen sich davon aber nicht beirren und setzten die taktischen Vorgaben des Trainergespans hervorragend um. Das Spiel wogte hin und her. Als die Deutschen in letzten

Vorsprung einen Zwei-Tore-Vorsprung egalisierten, währte der Beobachter das Momentum auf Seiten des Gastgebers. Doch die Schweizer wussten die passende Antwort und legten nun eine kleine Serie von drei Toren ohne Gegentreffer hin. Damit war die Partie entschieden und die Schweizer gewannen auch die zweite Begegnung, dieses Mal mit 11 : 13. Es waren dies die ersten beiden internationalen Auftritte des Perspektivkaders. Das erfolgreiche Abschneiden hat sowohl bei Spielern als auch beim Trainerteam Lust auf mehr gemacht. Der eingeschlagene Weg wird konsequent weiter gegangen.

Nationale Elitesportschule, Kreuzlingen

Um das Niveau im Schweizer Wasserball künftig auch im Elitebereich zu verbessern, erachtet Swiss Waterpolo eine Optimierung für die Spieler im Bereich Schule und Sport als sehr wichtig und Erfolg versprechend. Die Nationale Elitesportschule Thurgau, die mit dem Label „Swiss Olympic Sport School“ ausgezeichnet ist, bietet jungen, talentierten und leistungsbereiten Sportlern die Möglichkeit einer anerkanntermassen sehr guten schulischen und sportlichen Ausbildung. Mit einem separaten Schreiben und einem Flyer an die Eltern der Spieler des Perspektivkaders und die Vereine hat Swiss Waterpolo die Chancen der Verbindung von Schule und Sport aufgezeigt. Swiss Waterpolo führt derzeit Gespräche mit Eltern, Sportlern, den Vereinen und der NET, um die Anzahl der Wasserballer in der NET kontinuierlich zu erhöhen.

4. Damen

Nachdem das Damen-Nationalteam etwas „in die Jahre“ gekommen war und sich die internationalen Erfolge nicht einstellten, entschied sich Swiss Waterpolo mit dem Team 2020 einen Neuanfang zu starten. Es wurde ein Schnitt gemacht und in mehreren Kaderlehrgängen ein junges, hungriges Team geformt, das in Zukunft die Schweiz im Damenbereich auf die Europäische Wasserball-Landkarte zurückbringen soll.

Als erster Höhepunkt für die jungen Wasserballerinnen stand vom 21. – 26. April 2011 ein Trainingslager in Belgrad auf dem Programm. Dazu wurden 14 Mädchen im Alter von 14 - 19 Jahren von den Vereinen WBA TriStar, SC Frosch Ägeri, WK Thun, SC Horgen und SC Winterthur aufgeboden. Die jungen Mädchen kamen in den Genuss, die professionelle Infrastruktur der in Belgrad beheimateten Wasserball Vereine Partizan, Tas2000 und Vracar zu nutzen. Sogar der Besuch des Serbischen TV-Senders RTS-1 stand auf dem Programm.

Obwohl es für das junge Team in diesem Jahr keine internationalen Zielanlässe gab, wurden

2011 mehrere Kaderzusammenzüge in Schaffhausen, Horgen und Zürich Leimbach durchgeführt. Mit der Teilnahme am TTT von Swiss Olympic in Tenero sowie einem Turnier in Darmstadt konnte mit den jungen Damen ein anforderungsreiches aber auch gewinnbringendes Programm durchgeführt werden. Die Mädchen/Damen sollen Schritt für Schritt an das internationale Niveau herangeführt werden.

5. Sportmedizinischer Untersuch

Betreffend die Thematik „sudden death“ hat Swiss Waterpolo präventive Massnahmen ergriffen. In Anlehnung an die Ergebnisse der Fachgruppe Sportmed sind die Damen bereits einer sportärztlichen Untersuchung beim Verbandsarzt, Dr. med. Michael Badulescu, unterzogen worden. Anlässlich des nächsten Kaderlehrganges vom November 2011 werden auch die Elite und die U-19 Mannschaft der

Herren den Untersuch unter der Leitung von Dr. med. Michael Badulescu absolvieren.

6. Zusammenfassung Saison 2011

Die erspielten Resultate und die erbrachten Leistungen zeigen, dass die Schweizer Nationalmannschaften mit den getroffenen Massnahmen auf dem richtigen Weg sind. Zwar sind bis zum Anschluss an das erweiterte Europäische Spitzenfeld noch einige Hürden zu überwinden, die Richtung dazu stimmt aber. Ein weiterer Schritt dazu wurde mit der Bildung des Perspektivekaders

(U-15) und der gezielten Förderung dieser jungen Talente bereits gemacht. In diesem Bereich liegt noch weiteres Potential, um auf der Stufe Elite Erfolge zu feiern. Der Neustart des Damenteam wird sich unter der Führung des sehr engagierten Trainerteams und des Staffs als richtiger Entscheid erweisen, davon ist Swiss Waterpolo zu 100 Prozent überzeugt.

Cup Damen 2010/11 (Manon Tendon)

Pour la première fois les femmes ont eu droit à leur propre coupe suisse. Huit équipes se sont affrontées pour le premier tour lors d'un weekend à Leimbach. Après les ¼ de finales samedi, et les ½ finales dimanche, Ägeri et Horgen se sont

qualifiées pour la finale de cette coupe de Suisse. Elle a eu lieu en mai dans le magnifique cadre du Lido de Lugano. Au terme d'un beau match Horgen a remporté la première coupe suisse féminine en battant Ägeri 8:5.

NWL Herren (Peter Braunreiter)

SC Kreuzlingen Schweizer Meister

Eine spannende Wasserballsaison ist zu Ende. NPS Lugano als Qualifikations Sieger stieg als der eigentliche Favorit in die Final Playoff Serie gegen den SC Kreuzlingen. Es schien jedoch, als hätten die Thurgauer ihre Kräfte für diese Finalserie gebündelt.

Sie gewannen die Finalserie mit 3:1 Spielen und holten den Meisterpokal verdientermassen an den Bodensee zurück. Cupsieger Lugano musste sich somit mit der Silbermedaille begnügen.

Im kleinen Final um die Bronzemedaille besiegte Rekordmeister SC Horgen einen guten SC Frosch Aegeri in zwei Spielen. Die Aegerer hatten zuvor in der Zwischenrunde das ambitionierte

Team von Geneve Natation in drei Spielen eliminiert. Den 6. Rang belegte der SV Basel, 7. wurde Aufsteiger Winterthur.

Torschützenkönig 2011, wieder zwei Luganesi ganz vorne

Torschützenkönig 2011 wurde Riccardo Lazzarini (NPS Lugano) mit 87 Toren vor seinem Teamkollegen Marino Umberto mit 69 Toren. Dritter wurde der Genfer Tamas Dani mit 50 Treffern.

Auch der Titel des Fairplay Cups geht nach Kreuzlingen. Mit 127 persönlichen Fehlern spielten die Kreuzlinger nicht nur am erfolgreichsten sondern auch am fairsten.

U 17 Juniorenmeisterschaft 2011 (Ruedi Herzog)

Erneut beteiligten sich 13 Teams an der U17 Juniorenmeisterschaft. Dank der geografisch guten Verteilung der Teams konnte die Vorrunde erneut in die Gruppen Ost und West aufgeteilt werden. Jeweils die beiden Gruppenersten qualifizierten sich direkt für das Finalturnier der besten vier. Die beiden zweitplatzierten Equipen spielten gegen die drittplatzierten Mannschaften der anderen Gruppe eine Zwischenrunde (best of three) um den Einzug ins Finale.

Insgesamt darf auf eine faire Meisterschaft zurückgeblickt werden, mussten doch nur 4 DMs ausgesprochen werden. Das System der Zwischenrunde funktionierte gut. Das zeigte sich etwa daran, dass sich in beiden Zwischenrundenpaarungen jeweils der Gruppenzweite gegen den Dritten der anderen Gruppe durchsetzte. Dies zeigte auf, dass die Gruppen stärkemässig mindestens in den vorderen Positionen ausgeglichen waren. Neben den direkt fürs Finalturnier qualifizierten Gruppensiegern (Lugano NPS und Genève Natation) qualifizierten sich der SV Basel und der SC Kreuzlingen mit jeweils 2:0 Siegen im best-of-three Modus gegen den SC Schaffhausen bzw. Carouge Natation fürs Finalturnier.

Eine gewisse Schwierigkeit bei der Zwischenrunde bestand darin, dass die

Paarungen erst sehr spät klar waren und deshalb die Suche nach möglichen Spieldaten schwierig wurde. Hier muss in Zukunft darauf geachtet werden, dass frühzeitig Spieldaten vereinbart werden, allenfalls auch mit Eventualpaarungen, bevor alle Entscheidungen in der Vorrunde gefallen sind.

Das Finalturnier wurde vor den Sommerferien in Lugano (Samstag) und Tenero (Sonntag) ausgetragen. Dabei setzte sich Lugano NPS mit einer sehr starken Mannschaft deutlich gegen alle Gegner durch und sicherte sich den Schweizermeister-Titel. Klar die Silbermedaille konnte sich der SV Basel sichern. Einzig im direkten Spiel zwischen Genève Natation und dem SC Kreuzlingen wurde es sehr knapp. Die Genfer setzten sich schlussendlich gegen das sehr junge Team vom Bodensee mit 11:10 durch und durften sich über Rang 3 freuen.

Per Ende Meisterschaften 2011 trat Christoph Schmied als Meisterschaftsverantwortlicher U17 und U15 zurück. Da sich trotz mehreren Aufrufen an die Vereine kein Nachfolger finden liess, habe ich mich bereit erklärt, interimsmässig die Meisterschaften 2012 zu organisieren. An dieser Stelle möchte ich Christoph Schmied für seinen jahrelangen Einsatz für die U17 und U15 Meisterschaften nochmals herzlich danken.

U15 TurboSwiss Jugendmeisterschaft 2011 (Ruedi Herzog)

Erfreulicherweise beteiligten sich 16 Teams an der U15 Meisterschaft 2011. Der Modus wurde gegenüber den Vorjahren leicht angepasst. Weiterhin wurde die Vorrunde in Turnierform ausgetragen. Im Hinblick auf das Finalturnier wurde jedoch beschlossen, die positiven Erfahrungen mit Zwischenrunden aus der U17 Meisterschaft zu nutzen. Gleichzeitig sollte eine neue Lösung gefunden werden für das sportlich und betreffend Spannung jeweils eher wenig befriedigende Turnier um Rang 5 bis 8.

Neu qualifizierten sich sechs Teams fürs Finalturnier. Während die beiden Teams auf Rang 1 und 2 nach der Vorrunde direkt für die Halbfinals gesetzt waren, mussten sich die Teams auf Rang 3 und 6 sowie Rang 4 und 5 um die verbleibenden beiden Halbfinalplätze duellieren.

Diese beiden Viertelfinalpaarungen wurden zu Beginn des Finalturniers gespielt. Dabei setzte sich erwartungsgemäss der drittplatzierte SC Kreuzlingen klar gegen den Sechsten (Genève

Natation) durch. In der anderen Paarung hingegen besiegte der Fünfte (SV Basel) den SC Schaffhausen (Rang 4).

Im Spiel um Rang 5 und 6 besiegte anschliessend Genève Natation den SC Schaffhausen deutlich, so dass die Munotstädter vom Rang 4 nach der Vorrunde auf Rang 6 zurückfielen. Den umgekehrten Weg ging der SC Kreuzlingen, besiegte er als Sieger des ersten Viertelfinals doch die nach der Vorrunde vor ihm liegende Mannschaft aus Carouge. Im anderen Halbfinal siegte Lugano deutlich gegen Basel.

Damit kam es zur Finalpaarung zwischen Lugano und Kreuzlingen. Dabei setzten sich die Luganesi deutlich durch und sicherten sich auch den Meistertitel in der Altersklasse U15. Im Spiel um Rang 3 gewann Carouge gegen Basel und sicherte sich damit die Bronzemedaille.

Der Modus darf rückblickend als sehr gelungen und auch organisatorisch gut zu bewältigen bezeichnet werden. Ein Finalturnier mit sechs

Teams lockt nicht nur mehr Zuschauer ins Bad, sondern erlaubt auch einen vernünftigen Spielplan mit genug langen Pausen zwischen den Spielen. Zudem bietet dieser Modus auch einem

Team, das in der Vorrunde vielleicht mit viel Pech einen Rang unter den ersten Vier verpasst hat, noch die Möglichkeit, sich für die Halbfinals zu qualifizieren.

Meisterschaften U13 und U11 2011 (Ruedi Herzog)

In den beiden jüngsten Altersklassen U13 und U11 wurden die Meisterschaften wieder wie im Vorjahr nach dem gleichen Modell wie bei der U15 ausgetragen. In diversen Vorrundenturnieren trafen alle Mannschaften je ein Mal aufeinander. Die jeweils vier besten Teams qualifizierten sich fürs Final Four im September. Insgesamt bestritten zehn Teams die U13-Meisterschaft, jedoch leider nur fünf die U11

Meisterschaft.. Zwar war der Leistungsunterschied recht gross, dennoch gab es einige sehr spannende und knappe Duelle. In der U11-Meisterschaft schliesslich NPS Lugano, vor dem SV Basel und dem SC Kreuzlingen obenaus. Auch in der Altersklasse U13 sicherte sich Lugano den Meistertitel, während der SC Kreuzlingen und der SC Schaffhausen die weiteren Medaillen errangen.

WNWPL 2010 (Manon Tendon)

Après le retrait du WSV Basel en tout début de championnat, ce dernier s'est déroulé entre sept équipes. Pendant le tour préliminaire, chaque équipe s'est affrontée deux fois lors de matchs aller-retour. Ensuite, les équipes qualifiées pour les play-off ont disputé les matchs de qualification.

Les joueuses de Horgen ont à nouveau été sacrées championnes de Suisse en battant Ageri 7:5 et 6:5.

Winterthur 1 s'est offert la troisième place en s'imposant 10:7 face à Thun.

Région Suisse Romande (Massimo Castrilli)

NWL

Cette saison a été une désillusion pour la seule équipe romande, le Genève Natation, dans l'élite du water-polo helvétique. Après un beau parcours durant la saison régulière, l'équipe genevoise pouvait espérer arriver en demi-finale. Malheureusement, Ageri en a décidé autrement. Cependant, Genève se consolera avec sa médaille de bronze en Final Four de la coupe suisse.

La 2^{ème} équipe du Genève Natation remporte le groupe Ouest de 1^{ère} ligue, mais refuse de monter en PWL. Il n'y a pas d'équipe reléguée en 2.RL. Berne accède en 1.RL après avoir largement dominé le groupe ouest de 2^{ème} ligue.

PWL

Ce championnat a vu la victoire de l'équipe U20 de Kreuzlingen. Il faut souligner la belle saison de CN Nyon qui termine à la 2^{ème} place de ce championnat. Avec de nombreux changements de date durant la saison dû aux modifications de programme des équipes nationales, cette saison de PWL a été difficile d'un point de vue administratif. Malheureusement, l'équipe du RF Neuchâtel a dû descendre en 1.RL en raison du manque de points « administratif » pour jouer en PWL.

WNWL

Ce championnat a enregistré la participation de 2 équipes romandes, le Genève Natation et le RF Neuchâtel. Ces 2 équipes ont été éliminées très tôt des play-offs et ne garderont pas un grand souvenir de cette saison.

Championnat U17 FSN

Ce championnat s'est déroulé avec 5 équipes romandes, le Carouge-Natation, le Genève Natation, le CN Nyon, le Lausanne Natation et Riviera MV. L'équipe de Genève s'est qualifié pour les finales et a remporté le bronze. Bravo à eux.

Championnat de 1. & 2. RL, groupe Ouest

Championnat U15 FSN & RSR

Cette année, 4 équipes romandes ont participé au championnat suisse des moins de 15 ans, Une première ! Si Lausanne et Fribourg se retrouvaient en bas de classement, les équipes de Carouge et

de Genève se sont qualifiés pour les finales. Bravo à l'équipe de Carouge qui ramène le bronze, alors que l'équipe de Genève termine au 5^{ème} rang.

Le championnat romand a vu la participation de 4 équipes et la victoire finale de Carouge, devant Genève, Monthey/Riviera et Lausanne. Je regrette que tous les clubs romands n'aient pas une équipe inscrite dans cette catégorie pour garantir le renouvellement des effectifs. A noter, le grand fair-play qui a régné durant ce championnat.

Coupe Romande

La Coupe Romande a eu lieu à Yverdon. Le trophée a été remporté pour la 2^{ème} année consécutive par le Lausanne Natation qui a battu en finale le Carouge Natation. Ce tournoi c'est très bien passé avec la participation de 10

équipes. Je remercie le club d'Yverdon pour l'organisation de la compétition.

Sélections romandes

Lors de la saison écoulée, Les sélections romandes des moins de 13 ans, 15 ans et des moins de 17 ans ont porté fièrement les couleurs de la Suisse Romande dans tout le pays. Les entraînements des sélections ont lieu régulièrement. Je tiens à remercier l'entraîneur Zoltan Hyc pour le travail effectué avec les jeunes et j'encourage tous les clubs à jouer le jeu.

Arbitrage

Après l'appel lancé par le nouveau responsable des Arbitres, Léonrd Bruchez, les clubs romands ont répondu présent. Lors du cours de base 1 à Yverdon au mois de juillet, 7 candidats ont réussi leurs examens de passage.

Nachwuchsförderung

(Paul Vesel)

Die Aktivitäten im vergangenen Jahr haben sich im gewohnten Rahmen gehalten. Die Probleme auch. Aber ich möchte mich trotzdem nicht wiederholen. Die Nachwuchskader Damen und Herren haben auch diesmal am Talent Treff Tenero teilgenommen. Die Damenmannschaft konnte wieder im Frühling und Herbst dabei sein. Organisatorisch müssen wir in Zukunft besser schauen, damit wir die Kontrolle über die Vorbereitung dieser Anlässe jederzeit in Griff haben. Dies ist besonders wichtig, wenn Fluktuation bei der Kaderleitung der Nachwuchsmannschaften nach wie vor nicht selten ist. TTT bietet aber eine gute Gelegenheit einerseits im Tenero zu trainieren, andererseits aber auch zu Kontaktpflege zu anderen Sportarten und zum Swiss Olympic.

Die PISTE war auch dieses Jahr eine Herausforderung. Trotzdem, dass wir relativ früh auf die PISTE –Pflichten aufmerksam gemacht haben, ist es am Schluss doch noch terminlich eng gewesen. Nur durch den besonders Einsatz von unseren Sportchefs, der als Nachwuchscoach die Daten eingeben musste, konnten wir mit wenig Verspätung die Daten einreichen. Die Bereinigung mit Swiss Olympic beschäftigt uns zur Zeit der Berichtsreue immer noch. Es ist ganz eindeutig, dass die hohe Anforderungen des Swiss Olympic im einem

Verband mit nicht vollamtlichen Funktionieren immer mehr an die Grenzen stossen. Insbesondere bei den Randsportarten und Mannschaftsportarten sehe ich da auch für die Zukunft gewisse Probleme. Wir müssen versuchen, die Herausforderungen durch Verfeinerung der Verbandsvorgaben zu lösen.

Die Interregionalturniere konnten oder werden auch dieses Jahr durchgeführt. Die Terminfestlegung ist jedes Jahr schwieriger. Es zeigt sich deutlich, dass die Terminplanung wesentlich früher erfolgen muss und die Termine auch von den Mannschaften zu respektieren sind. Nach wie vor zu schaffen gibt uns die personelle Situation. Dieses Jahr mussten wir im Ressort Nachwuchs auf Andrea Berger-Fehr verzichten. Sie konnte bis jetzt noch nicht ersetzt werden. Auch bei den Verantwortlichen in den Regionen sind wieder Mutationen festzustellen. Im RSI wird Hermann Lobsiger durch Thomas Bechtold ersetzt. Bei der RZO ist Thomas Wüthrich zurückgetreten. Über die Nachfolge muss noch entschieden werden. Ich möchte mich auf dieser Stelle allen, die sich im vergangenen Jahr für die Nachwuchsförderung eingesetzt haben, herzlich danken. Nur durch noch intensivere Kommunikation und gemeinsame Anstrengungen können wir die Herausforderungen der Zukunft optimal meistern.

Schiedsrichter / Arbitres

(Léonard Bruchez)

Championnats

Le Championnat suisse 2011 a vécu plus de 1'000 matchs, toutes ligues confondues.

Dans l'ensemble, tous les matchs se sont déroulés sans problème. Seules trois parties ont créé de vraies polémiques et il est vraiment dommage que certains clubs ne voient que ces

trois matchs pour dénigrer systématiquement la qualité de nos arbitres en occultant volontairement les 997 autres parties qui se sont jouées cette année sans problème important. Le fait qu'à deux reprises durant le championnat de NWL des arbitres ont été physiquement agressés, quelles que soient les fautes qu'ils aient pu commettre, est malheureusement un point noir inacceptable de la saison. Ces événements ont obligés la Commission des Arbitres et le soussigné à prendre des mesures drastiques, en accord avec la Direction SWP, afin que de tels débordements soient plus sévèrement sanctionnés. Dans le même temps, une nouvelle charte des arbitres d'obligation impérative et un cahier des charges précis des délégués ont été rédigés dans le but de renforcer la crédibilité des arbitres.

Système de qualification

En 2011, on peut regretter que le nouveau système de qualification des arbitres n'aie pas fonctionné comme espéré. Nous sommes certains que 2012 permettra enfin la mise en place définitive de ce système. Des mesures ont été prises à cet effet.

Formation

La formation des arbitres a subi un changement majeur en 2011. Un même système, alliant théorie et pratique dans le même cours et une décentralisation des cours pour les arbitres régionaux dans les buts de réduire les coûts de formation et une meilleure concentration de la formation selon les qualifications des arbitres, a été mis en place.

Le cours central s'est tenu à Genève les 19 et 20 février 2011
Les cours régionaux se sont tenu le 30 octobre 2010 à Montreux et se tiendra le 08 Janvier 2011 à Kloten

La formation des candidats a également été réformée et le cours pour candidats 2011 a été un plein succès.

Il s'est tenu à Yverdon le 02 Juillet 2011, lors de la Coupe romande. Pas moins de 13 candidats y ont participé. Il est dommage que la Suisse alémanique, avec 70% des clubs et des joueurs n'aient présenté que trois candidats et la Suisse romande 10. Je ne peux qu'espérer que l'année 2012 verra la tendance s'inverser et que les clubs alémaniques verront la nécessité d'envoyer une relève qui permettra de pallier aux départs de nos meilleurs arbitres de NWL dans les années 2013-2015.

En 2012, le cours central se tiendra à Winterthur lors du premier tour du championnat d'hiver. Le cours régional ouest a eu lieu le 24 septembre à Carouge lors du Mémorial Hora et le cours régional alémanique se tiendra à Kloten le 21 Janvier 2012 lors de la Schluwegcup.

Nous organiserons trois cours pour candidats, un en Suisse romande et 2 en Suisse alémanique, si des candidats se présentent.

International

L'année internationale a également vu de nombreuses parties arbitrées par nos quatre représentants, Goran Kramer, Dorin Ilea, Massimo Castrilli et Ursula Wengenroth. Les quatre se sont remarquablement comportés et ont représenté la qualité de nos arbitres et de la formation dispensée en Suisse. A relever que pour la seconde fois, Ursula Wengenroth a représenté notre pays aux Championnats du monde de Shanghai.

Je tiens ici à remercier les membres de la Commission des arbitres que j'ai dirigé avec plaisir pour la première année sous les conseils avisés de mon prédécesseur, Jacques Racine. Sans le travail important qu'ils ont fourni tout au long de l'année, nul doute que les réformes mises en place ainsi que le déroulement normal des différentes compétitions ne se seraient pas passés de la même manière. Je les remercie d'avoir pris l'engagement de continuer en 2012.

J'aimerais terminer avec une citation de Michel Platini lors d'un colloque international sur l'arbitrage qui s'est tenu en Septembre dernier au siège de l'UEFA à Nyon. Je cite :

Les arbitres commettent des erreurs. Les joueurs aussi, les coaches également. Les erreurs des uns et des autres font partie du jeu et ne pas l'accepter équivaut à demander la perfection à des arbitres alors même que ni les joueurs ni les coaches ne peuvent prétendre à la même qualité. Sans arbitre, il n'y a pas de match et les erreurs d'arbitrage font partie du jeu. De plus, il faut admettre que toute Fédération n'aura jamais que les arbitres qu'elle se donne les moyens d'avoir.

Fin de citation.

Je vous remercie de votre attention.

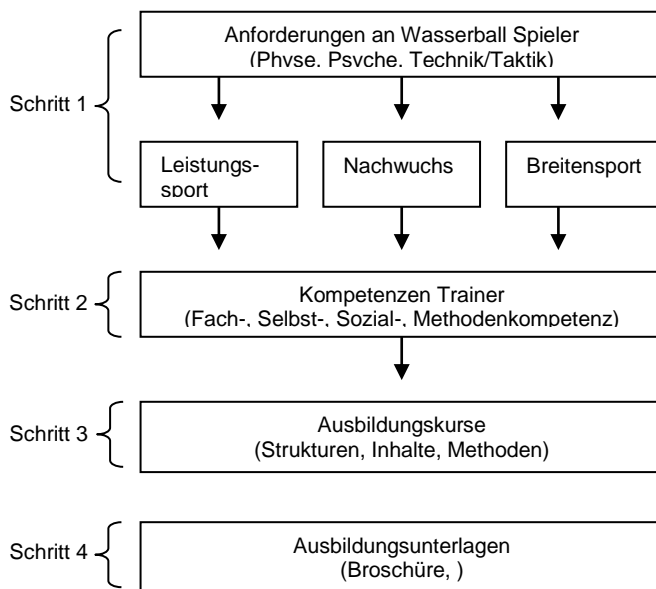
Léonard Bruchez
Chef des arbitres

Monthey, le 15 décembre 2011

Ausbildung (Martin Weissleder)

Im Zentrum der Ausbildungstätigkeiten standen im Jahre 2011 neben der Durchführung der Swiss Waterpolo Kurse und Seminare gemäss Kursplanung die Konkretisierung und die Vorbereitungsarbeiten zur neuen Trainerausbildung. Grundlage für die Arbeiten bildete die durch die Direktion festgelegte Ausbildungsstruktur, die neu die drei Trainerkategorien Regionalligen, Nachwuchs und Leistungssport umfasst. Für jede Kategorie wurden die entsprechenden Anforderungen und Fortbildungsmassnahmen festgelegt (Details dazu finden sich im Bericht „Neues Konzept Trainerausbildung Swiss Waterpolo“ auf der Web Seite des Schweizerischen Schwimmverbandes).

Zur Umsetzung der neuen Konzeption wurde folgender Prozess festgelegt:



In einer kleinen Arbeitsgruppe konnten die Schritte 1 und 2 umgesetzt werden. D.h. für jede Trainerkategorie wurde ein Kompetenzmodell erstellt, das die Lernziele, Anforderungen wie die damit verbundenen Ausbildungsinhalte definiert. In einem nächsten Schritt wird es nun darum gehen, die festgelegten Inhalten in konkrete Kurs- und Stoffpläne umzusetzen. Diese Arbeiten sind für das erste Quartal 2012 geplant. Parallel dazu wird in Zusammenarbeit mit dem BASPO eine neue Wasserballbroschüre erstellt und konkrete Trainingseinheiten und -übungen erstellt, die den Trainerinnen und Trainern über eine Internetseite zur Verfügung gestellt werden. Der Abschluss dieser Arbeiten ist auf Ende 2012 geplant. Zusätzlich bietet Swiss Waterpolo eine methodisch-didaktische Fortbildung für ihre Experten an. Damit soll die Ausbildungsqualität und der Ausbildungserfolg kontinuierlich weiterentwickelt werden. Swiss Waterpolo verfügt somit über eine moderne und bedarfs- wie stufengerechte Ausbildungskonzeption, die die Grundlage für eine qualitativ hochstehende Trainerausbildung bildet.

Martin Weissleder
Chef Ausbildung Swiss Waterpolo



Protokoll der Sportversammlung Swiss Waterpolo 2011

Datum: 15. Januar 2011, 11.00 Uhr
 Ort: im Haus des Sports in Bern, Ittigen
 Vorsitz: Reto Oberhäsli, Kreuzlingen
 Protokoll: Lara Calderari, Biel

Silvia Capraro, Direktion 2010
 Nadja Straub, Geschäftsstelle 2008
 Ruedi Herzog, NW-Nationalmannschaft 2006
 Jacques Racine, Direktion 2007
 Goran Kramer, SCHIKO 2006
 Steffi Hoppe, Chef Damen Meisterschaften 2003

Der Vorsitzende begrüsst die Vertreter der anwesenden Vereine insbesondere die Ehrenmitglieder Hansjörg Huber, Hans Frey und die Träger der goldenen Ehrennadel von Swiss Waterpolo.

Ehrungen an verdienstvolle Mitgestalter von Swiss Waterpolo
 Heinz Weber, verschiedene Funktionen seit 1990

Es sind 21 Vereine, 1 Regionalpräsident und 2 Ehrenmitglieder mit 114 Stimmen anwesend. Das 2/3 Mehr beträgt 76 Stimmen, das absolute Mehr 58 Stimmen.

Neue Mitarbeiter von Swiss Waterpolo
 Léonard Bruchez, Direktion, Schiedsrichter
 Willi Dzodic, Teamchef Damen NM
 Malick N'Diaye, Assistententrainer NM Damen
 Stéphane Ferrer, Direktion, Marketing
 Thomas Iten, Direktion, Kommunikation
 André Kiefner, Coach NM Damen
 Markus Suter, Support Damen NM
 Manon Tendon, Chefin Damen Meisterschaft
 Martin Weissleder, Direktion, Ausbildung

1. Wahl der Stimmentzähler

Gewählt: Alexis Rapin und Jochen Soder.

2. Genehmigung des Protokolls der vorherigen Sportversammlung

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Ehrung von Aktiven

Torschützenkönig
 1. Riccardo Lazzarini 103 Tore
 2. Umberto Marino 70 Tore
 3. Gergely Fülöp 63 Tore

3. Berichte

Jahresbericht der Direktion Wasserball

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

Torschützenkönigin

1. Justina Kovács 58 Tore
 2. Fabienne Müller 54 Tore
 3. Yesim Muslu 49 Tore

Genehmigung der Jahresrechnung 2009/2010 und Bericht der Rechnungsrevisoren

Der Finanzchef Lucas Bächtold erklärt die Rechnung 2009/2010. Es gab weniger J+S Erträge. Zudem fielen die erwarteten CHF 40'000 vom BASPO aus. Als Reaktion wurde bei der Nationalmannschaft 5% und beim Personal 10% eingespart. Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 28'914. Die Jahresrechnung 2009/2010 wird einstimmig genehmigt.

Bester Schiedsrichter

1. Tonci Bezina 114 Pt
 2. Ursula Wengenroth 118 Pt
 3. Léonard Bruchez 120 Pt

Entlastung der Mitglieder der Direktion Wasserball

Der Revisorenbericht wird von Marco Graf vorgelesen. Die Anwesenden entlasten die Direktion Wasserball und erteilen dem Finanzchef Décharge mit einem kräftigen Applaus.

Bester Coach

1. Gianfranco Salvati 110 Pt
 2. Sirko Roehl 123 Pt
 3. Uwe Sterzik 125 Pt

4 Ehrungen, Organisatoren

Organisatoren

Der Sportchef Heinz Weber bedankt sich bei den Organisatoren von den Nachwuchsturnieren und dem Swiss Cup Final Four in Basel.

Beste Spielerin

1. Fabienne Müller 131 Pt
 2. Erika Brunner 131 Pt
 3. Nadia Knobel 134 Pt

Club und Schiedsrichter an internationalen Anlässen

Der Schiedsrichterchef Jacques Racine bedankt sich bei allen Teilnehmern.

Bester Spieler

1. Riccardo Lazzarini 107 Pt
 2. Umberto Marino 111 Pt
 3. Janos Halapi 121 Pt

Verdiente Nationalmannschaftsmitglieder
 Gaetano Graziani, Bronze (44 Länderspiele)
 Oliver Fröhli, Bronze (44 Länderspiele)

5. Vorbereitung der Saison 2010/2011

Nationalmannschaft und Nachwuchs

Heinz Weber erwähnt die Aktivitäten und Turniere der Nationalmannschaften und der Nachwuchs Nationalmannschaften. Die Strategie mit den Zielen für das Jahr 2016 wird vorgestellt und heruntergebrochen bis ins Jahr 2010. Die Ziele des Jahres 2010 konnten erreicht werden. Nur an der Mentalität der Nationalmannschaft muss noch gearbeitet werden.

Dank an die zurückgetretenen Mitarbeiter von Swiss Waterpolo

6. Anträge und Geschäfte im Zuständigkeitsbereich der Sportversammlung

Reglement 5.1

Es werden keine Änderungen vorgenommen

Änderungen des Reglements 5.1.1

Das Reglement ist auf der FSN Website einsehbar.

Budget 2010/2011, Meldegelder und Gebühren 2010/2011

Lucas Bächtold erklärt das Budget 2011 Dieses weist einen Ertragsüberschuss von CHF 4'200 aus. Die Lizenzgebühren und Meldegelder bleiben bei CHF 90.-. In Zukunft werden mehr J+S Einnahmen generiert und es sind erste Sponsoringeinnahmen budgetiert. Da mehr Funktionäre arbeiten werden etwas mehr Entschädigungen ausbezahlt. Auch die Nationalmannschaftsheimspiele erhöhen die Ausgaben. Die Finanzplanung wurde bis 2016 erstellt (2011-2016 +5k). Das Budget 2011 wird einstimmig angenommen.

Meldegelder und Gebühren (1.10.2011-30.9.2012)

NWL	Fr.	17'000.00
PWL	Fr.	7'000.00
1. RL, 2. RL	Fr.	3'000.00
U20 in PWL, RL	Fr.	2'500.00
WNWL Damen	Fr.	3'000.00
U17	Fr.	1'300.00
Masters +35	Fr.	1'000.00
U15, Masters +40	Fr.	800.00
U20 Damen	Fr.	500.00
U13, U11	Fr.	300.00

Neu

Inserat auf Homepage (NWL+WNWL gratis) Fr. 200.00

Veranstaltungen

Swiss Cup Final Four am Fr. 20. / Sa. 21. Mai 2011 in Lugano.

Heimspiele Schweizer Nationalmannschaft EM Quali

18.6.2011 Schweiz – Russland in Kreuzlingen

2.7.2011 Schweiz – Frankreich in Lugano

7. Grundsatzdiskussion über Geschäfte der DV

Der Direktor informiert über die Geschäfte der DV und über die Anträge des ZV. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

8. Wahlen Direktor

Dieses Jahr werden keine Wahlen durchgeführt.

9. Diverses

Reto Oberhänsli weist auf die Ligaausschusssitzung und das Treffen der Regionalligen am Vormittag und die Wichtigkeit des e-rapports in der Zukunft hin.

Zudem informiert er über seinen geplanten Rücktritt im Jahr 2013 und der gegründeten Nachfolgerfindungskommission unter der Leitung von Jacques Racine.

Der Ausbildungschef Martin Weissleder stellt das Ausbildungskonzept vor. Neu wird das Stufensystem angewendet, welches auf den Anforderungen an einen Spieler aufbaut. Zudem wurden die Kampfrichterkursunterlagen überarbeitet und den Vereinen zur Verfügung gestellt.

Der Vorsitzende stellt die NET, Nationale Elitesportschule Thurgau vor. Momentan sind 3 Wasserballer dort.

Der Marketingchef Stéphan Ferrer erklärt seine Marketingstrategie mit dem Ziel Sponsoringeinnahmen zu generieren.

Der Direktor Reto Oberhänsli informiert über die erarbeitete Broschüre Unterstützungsleistungen (Hilfe bei der Suche nach Geldquellen für Vereine) und den Flyer zum e-rapport.

Dem Organisator SSCHV wird gedankt und auf die DV um 14:30 Uhr hingewiesen.

Ende der Sitzung: 12:35 Uhr

Für das Protokoll, Lara Calderari





Schweiz. Schwimmverband
Haus des Sports
Postfach 606
3000 Bern 22

Tel. 031 359 72 72
Fax 031 359 72 79

admin@fsn.ch
swim@fsn.ch
synchro@fsn.ch
diving@fsn.ch
waterpolo@fsn.ch

www.fsn.ch